

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1912

65 (16.3.1912) Drittes Blatt

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: In's Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M., vierteljährlich

Redaktion: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 481
Sprechstunde nur von 1/2 12—1/2 1 Uhr.
Expedition: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 128
Postfach-Canto Nr. 2650

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Inseratenannahme für die nächste Nummer vorm. 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 Uhr.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Sed & Co., Karlsruhe.

Verantwortl. für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Bad.
Politik, Aus der Partei, Gewerkschaftliches, Neues und Letzte Nachrichten:
für den übrigen Anhalt: Hermann Winter; beide in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortl. für den Inseratenteil verantwortl. Karl Siegler in Karlsruhe.

Drittes Blatt.

Die Stadtgemeinde Karlsruhe als „Muster-Arbeitgeberin“.

Zu diesem Thema erhalten wir vom Gauleiter des Gemeindearbeiter-Verbandes eine Zuschrift, die wir vollständig wiedergeben, da sie die darin geschilderten Verhältnisse öffentliches Interesse haben. Die Zuschrift lautet:

Im Dezember 1910 richtete der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter — Filiale Karlsruhe — im Einverständnis mit dem Arbeiterausschuß, in einer eingehend begründeten Eingabe an den Stadtrat das Gesuch, die Löhne sämtlicher städtischen Arbeiter um 30 Pf. täglich zu erhöhen.

Zur Begründung war das Budget einer Arbeiterfamilie mit 5 Köpfen beigelegt, bei der ein Gesamteinkommen von 1878,22 M. pro Jahr zur Bestreitung ihrer Bedürfnisse erforderlich war, also ein tägliches Einkommen von 6,06 M. Damit verglichen ergab das tatsächliche Lohnverhältnis der städtischen Arbeiter ein tägliches Defizit in den Anfangslohnen von 2,86 M. in Lohnklasse 1, 2,55 M. in Lohnklasse 2, 2,25 M. in Lohnklasse 3, 2,05 M. in Lohnklasse 4, 1,65 M. in Lohnklasse 5 und 1,05 M. in Lohnklasse 6.

Das Defizit verringert sich alle zwei Jahre in jeder Klasse um 20 Pf. Nach Erreichung der Höchstlöhne mit 10jähriger Dienstzeit ist es in allen Klassen um 1 M. niedriger als bei den Anfangslohnen.

War schon diese Feststellung hinreichend, um eine durchgreifende Lohnsteigerung vollauf zu rechtfertigen, so war dies in viel höherem Maße der Fall bei den in der Eingabe gezogenen Lohnvergleichen zwischen den städtischen Arbeitern und denen der Privatindustrie, soweit dort mit den Arbeiterorganisationen abgeschlossene Lohnverträge bestehen. Die Eingabe befragt darüber folgendes:

„So erhalten die Bauhilfsarbeiter zurzeit laut Tarif einen Mindestlohn von 41 Pf., ab 1. April 1911 einen solchen von 43 Pf. und ab 1. April 1912 einen Stundenlohn von 46 Pf. Gleichartige Arbeiter bei der Stadtgemeinde erhalten im Anfangslohn 32 Pf. pro Stunde. Erst bei neun- bis zehnjähriger Dienstzeit erhalten sie denselben Lohn wie gegenwärtig die Bauhilfsarbeiter. Vom 1. April 1911 ab ist über der Mindestlohn der Bauhilfsarbeiter höher als der Höchstlohn der Klasse 1 des städtischen Lohnvertrages und ab 1. April 1912 erreicht der Mindestlohn der Bauhilfsarbeiter

den Höchstlohn der Klasse 2 des städtischen Lohnvertrages, der von den städtischen Arbeitern erst nach zehnjähriger Dienstzeit erreicht wird.

Hilfsarbeiter in den Brauereien erhalten einen Wochenlohn von 27 M., nach einem Jahr 28 M., nach 2 Jahren 29 M.; Tagelöhner über 18 Jahre 3,80 M. Tagelohn. Hilfsarbeiter erhalten bei der Stadtgemeinde einen Anfangslohn von 3,50 M. in der 2. Lohnklasse, bleiben also wärendlich um 6 M. hinter den Löhnen der Brauereihilfsarbeiter zurück. Selbst mit dem Höchstlohn nach 10 Dienstjahren erreichen die städtischen Arbeiter erst den Anfangslohn der Hilfsarbeiter in den Brauereien. Der Lohn der städtischen Tagelöhner in der 1. Lohnklasse bleibt um 60 Pf. täglich hinter dem Minimallohn der Tagelöhner in den Brauereien zurück.

Der Anfangslohn der Handwerker in den Brauereien beträgt 4,90 M. pro Tag, nach einem Jahr 5,— M., nach 2 Jahren 5,10 M. Bei der Stadtgemeinde erhalten die Handwerker nach Klasse 3 bis 5 des Tarifs Anfangslohne, die 3,80 M., 4,— M. und 4,50 M. betragen, also um 1,10 M., 0,90 M. und 0,40 M. täglich hinter den Löhnen in den Brauereien zurückbleiben. Der Höchstlohn der Handwerker in den Brauereien wird von den städtischen Handwerkern der Klasse 3 und 4 überhaupt nicht, und von der Klasse 5, in die verhältnismäßig wenig Handwerker eingereiht sind, erst nach 6 Dienstjahren erreicht. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die städtischen Handwerker, insbesondere in den höheren Lohnklassen, meist verantwortungsvollere Posten innehaben, als Arbeiter in Privatbetrieben, auch bestehen in den Brauereien noch wertvolle soziale Fürsorgeeinrichtungen.

Anstreicher, Lackierer, Maler, Blechler und Installateure erhalten bei der Stadtgemeinde Anfangslohne von 3,50 M., 3,80 M. und 4,— M. Die Privatindustrie und Handwerksmeister zahlen laut dem mit den Arbeiterorganisationen abgeschlossenen Tarifen für Maler und Installateure als Minimallohn:

Für selbständige Gesellen nicht unter 53 Pf. pro Stunde, für ausgelernte im ersten Jahre nach der Lehre nicht unter 36 Pf. pro Stunde, im zweiten Jahre nach der Lehre nicht unter 40 Pf. pro Stunde, für Helfer nicht unter 36 Pf. pro Stunde.

Gesellen im ersten und zweiten Jahr nach der Lehrzeit kommen für den städtischen Lohnvertrags als jugendliche Arbeiter unter 20 Jahren gar nicht in Frage. Den Gesellen zählt die Stadtgemeinde also im Anfangslohn (die Stadt hat 10stündige, die Privatindustrie 12stündige Arbeitszeit) 1,80 M. in Klasse 2, 1,50 M. in Klasse 3 und 1,20 M. in Klasse 4 weniger als die Kleinhandwerksmeister bezahlen müssen, denen damit eine Konkurrenz entsteht, die schon aus moralischen Gründen nicht gebildet werden sollte. Die städtischen Maler und Installateure erreichen selbst in der höchsten, für sie vorgesehenen Lohnklasse nicht den Minimallohn der Privatindustrie, auch nicht nach 10jähriger Dienstzeit, sogar noch nicht einmal dann, wenn man den Taglohn der Privatarbeiter mit 1/2 Stunden berechnet, während die städtischen Arbeiter 10 Stunden arbeiten.

Die Maler, Anstreicher und Lackierer erhalten laut Tarif beim Privatindustrie einen Minimallohn von 49 Pf., ab 1. Januar 1910 von 50 Pf. pro Stunde. Auch hier beträgt der Lohnunterschied zu ungunsten der städtischen Arbeiter 1,50 M. in der zweiten, 1,20 M. in der dritten und 1,— M. täglich in der vierten Lohnklasse.

Wir glauben an diesen Beispielen zur Genüge nachgewiesen zu haben, daß in der Privatindustrie in unserer Stadt wesentlich höhere Löhne bezahlt werden, als bei der Stadtgemeinde. Es könnte dem vielleicht entgegengehalten werden, daß die Stadtgemeinde hinsichtlich der sozialen Fürsorge mehr leistet als die Privatindustrie. Hier muß aber in Betracht gezogen werden, daß auch die Privatunternehmer sich auf diesem Gebiet betätigen und daß im übrigen es als eine selbstverständliche Pflicht der Kommunen gilt und auch in ihrem eigenen Interesse liegt, sozial vorbildlich zu wirken.

Tatsächlich werden aber die sozialen Fürsorgeeinrichtungen meist sehr bedeutend überschätzt. Wenn wir den Gesamtwert der sozialen Fürsorgeeinrichtungen für die städtischen Arbeiter mit einer Mark pro Kopf und Woche veranschlagen, so ergibt das bei den ungefähr 1000 städtischen Arbeitern einen Gesamtwert von 1000 M., eine Summe, die ungefähr den Aufwand für diese Fürsorgeeinrichtungen deckt. Die von uns nachgewiesenen Lohnunterschiede zu ungunsten der städtischen Arbeiter sind aber, wie ein Vergleich der privaten mit den städtischen Löhnen ergibt, ungleich höher, sie schwanken zwischen 2,40 M. und 10,80 M. pro Woche.

Es darf wohl als selbstverständlich bezeichnet werden, daß die Wichtigkeit dieser Angaben vorausgesetzt, für die Stadt die Verpflichtung besteht, mit ihrer Schundlohnwirtschaft aufzuräumen und ihre Löhne wenigstens einigermaßen denjenigen der Privatindustrie anzupassen. Wenn der Gemeindearbeiterverband nur eine Erhöhung von 30 Pfg. pro Tag gefordert hätte, so tat er es wohl in der Voraussicht, daß man eben von Dornen keine Feigen ernten kann, mit andern Worten, weil bei der bekannten „Arbeiterfreundlichkeit“ und dem intensiven „Wohlfühlen“ der maßgebenden Faktoren in der

Stadtverwaltung eine wirklich durchgreifende Reform nicht zu erwarten war.

Die tatsächlichen Maßnahmen der Stadtverwaltung übertrafen denn auch die schlimmsten Befürchtungen in den Kreisen der städtischen Arbeiter. Die in der Eingabe gemachten Lohnvergleiche waren zwar absolut unbestreitbar, da sie auf abgeschlossenen Verträgen beruhten, der Stadtverwaltung kam es aber darauf an, „besseres Material“ zu beschaffen. Zu diesem Zweck wandte sie sich an die Privatindustrie, aber beileibe nicht an das Gewerkschaftsamt als Vertreter der Arbeiter. Von diesem hätte sie ja wahrscheinlich die Originaltarife erhalten, die obigen Vergleiche als Unterlage dienen. Die Einkünfte der Privatindustrie mußten von vornherein als völlig wertlos erscheinen, da die Angaben unkontrollierbar sind und die Verführung nahe lag, nur die Löhne der geringer bezahlten Arbeiter anzuführen, sobald man den Zweck der städtischen Umfrage erfuhr. Daß Privatfirmen in der Regel sich ausbehalten, daß ihre Angaben nicht mit Nennung der Firma veröffentlicht werden, ist von ihrem Standpunkt durchaus begreiflich, drückt aber den Wert ihrer Angaben erheblich herab.

Anscheinend um die „Objektivität“ zu wahren, wurden auch bei den Ortskrankenkassen „Erhebungen“ über die Lohnhöhe gemacht, wohlweislich aber nur über die Löhne der im Januar 1911 erfolgten Anmelbungen. Daß diese Löhne, also die der in der allerungünstigsten Zeit des Jahres neuereinstellenden Arbeiter unter keinen Umständen ein zutreffendes Bild der Lohnverhältnisse in Karlsruhe überhaupt geben konnten, ist selbstverständlich, zeigt aber wieder einmal, in welcher tendenziöser Weise die soziale Wissenschaft der Statistik mißbraucht wird. Daß das Ergebnis miserabel war, braucht wohl nicht besonders betont zu werden, trotzdem zeigte sich, daß, soweit Handwerker in Frage kamen, deren Löhne in den meisten Fällen die städtischen Anfangslohne weit übertrafen. Die Löhne der Tagelöhner, die um diese Jahreszeit meist mit verkürzter Arbeitszeit arbeiten, müssen aus diesem Grunde bei Vergleichen mit den städtischen Löhnen überhaupt ausgeschieden.

Um die Angaben des Gemeindearbeiterverbandes hinsichtlich der von anderen Städten bezahlten Löhne nachzuprüfen, wurden die in Betracht kommenden Lohnverträge eingehend, die die Richtigkeit der aufgestellten Behauptungen bestätigten und zeigten, daß die Karlsruher Löhne auch hier vergleichsweise die schlechtesten sind.

Damit nicht zufriedener, veranstaltete man auch noch sehr weitgehende und zeitaufwendige Untersuchungen darüber, ob die in der Eingabe angegebenen Einzelheiten des angeführten Budgets einer fünfköpfigen Familie richtig oder nicht richtig sind. In kleinster Weise wurden ähnliche Aufstellungen in einer Eingabe des Gemeindearbeiterverbandes in Mannheim zum Vergleich herangezogen, wobei sich allerdings der riesigen Unterschied von 19,02 M. pro Jahr ergab. Dieser Unterschied rührte zum Teil daher, daß der Mannheimer Eingabe die Augustpreise der Lebensmittel zugrunde gelegt waren, in Karlsruhe die Dezemberpreise. Der Unterschied war immerhin nicht so bedeutend, daß er eine wesentliche Rolle spielen konnte, zumal ja ohnehin das durchschnittliche Einkommen des städtischen Arbeiteres um annähernd 600 M. hinter dem normalen Bedarf der fünfköpfigen Arbeiterfamilie zurückbleibt.

Besonderen Anlaß zu weitgehenden Untersuchungen nahm die Stadtverwaltung an der Angabe des Mietpreises einer Zweizimmerwohnung von 326 M. pro Jahr. Um ja recht viel Zeit zu gebrauchen, wurden die tatsächlich von den städtischen Arbeitern bezahlten Mietpreise ermittelt.

Was damit bewiesen werden sollte, ist unklar. Der Gemeindearbeiterverband wußte natürlich genau, daß nicht alle Arbeiter 326 M. Miete zahlen, weil ihr Geld eben zu einer anständigen Wohnung meist nicht ausreicht. Das Ergebnis der Untersuchung kann dem Stadtrat gewiß nicht zum Ruhm gereichen, denn es zeigte sich, daß mindestens ein Drittel sämtlicher städtischer Arbeiter den ermittelten Wohnungspreisen entsprechend geradezu menschenunwürdige Höhlen bewohnen müssen. Es zahlen nämlich mehr als 33 Prozent der städtischen Arbeiter unter 200 M. Jahresmiete, darunter etwa 40 Mann weniger als 100 M. (?) Annähernd die Hälfte der Arbeiter zahlt 200—300 M., was einigermaßen besser ist als das erste Drittel, aber zweifellos nicht gerade gut genannt werden kann. Natürlich ist auch der Unterschied zwischen 200 und 300 M. ein so wesentlicher, daß ein zutreffendes Urteil auf diese Art der Zusammenstellung nicht wohl aufgestellt werden kann.

Nun sucht man den städtischen Arbeitern seitens der Stadtverwaltung auf Grund der offiziellen Statistiken plausibel zu machen, daß die städtischen Arbeiter in Mannheim um durchschnittlich 33 Pfg. pro Tag teurer wohnen als in Karlsruhe. Das trifft aber tatsächlich nicht zu. Wenn man auch ohne weiteres zugeben kann, daß im allgemeinen die Wohnungen in Mannheim teurer sind als in Karlsruhe, so zeigt doch ein Vergleich der tatsächlichen Verhältnisse, daß ein so großer Preisunterschied, wie ihn das hiesige Bürgermeistertum auf Grund der offiziellen Statistik herausrechnen nicht besteht. Der Gemeindearbeiterverband in Mann-

Kleines Feuilleton.

Sinrichtung. Sachen, das sich in Dingen der Verwaltung und Justiz durch ein Unmaß von Gemüt auszeichnet, ist für jede Opposition von nicht zu unterschätzender agitatorischer Bedeutung. So hat es jüngst wieder bei der Einrichtung eines Kammerjägers wertvolles Material zur Wahrung der Lebensstraße geliefert.

Um sich die Szene zu vergegenwärtigen, muß man sich abgewöhnen, bei dem Wort „Gefängnis“ an etwas Außerordentliches zu denken. Ein Gefängnis ist schließlich ein Hof wie jeder andere, nur fehlt die Teppichplanke, und er wirkt vielleicht ein bißchen grau und trübselig durch die Gitter, mit denen die Hoffenster der umliegenden Gebäude versehen sind. Aber er ist doch ein Hof mit Steinen gepflastert, er steht auf eben derselben Erde wie wir . . .

Nun denke man sich, ein Tür öffnet sich und sie zerren einen Menschen heraus, der soll sterben und will nicht. (Sein Opfer wollte es auch nicht — also wogu die Scheupflicht wiederholen?) Der Staatsanwalt, Beamter bis in die Schürrenbarthei, liegt dem Galbirren, vor Angst Vertierten etwas vor. . . von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht“ . . . er wird überbrüllt, überfreit von dem Tollen, der sich abquält und windet unter den Fäusten der Scharfrichterknechte. Dieser hier (Göhler hier er wohl) rief zum Beispiel, man habe ihm unschuldig verurteilt, die Justiz soll sich das merken, er habe das auch an seine Frau geschrieben, ihres Zeug, herbeigesprudelt von einem Tiere, einem Tiere!

Unter den Zuschauern befanden sich drei Söhne und ein Schwiegersohn der Ermordeten! — Ich bin überzeugt, es war auch ein Paffe da mit der Bibel: Nichtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet! — Was die Söhne wohl bei dieser Scheupflicht gedacht haben? — Rache? Befriedigung?

Im ganzen waren es diesmal nur 60 (sechzig) Zuschauer. Bei Grete Weier fand ja ein kleines Volksfest statt: damals gierten 200 den Hof.

Diesmal war es ein kleines, aber gewähltes Publikum, das den spannenden Vorgängen auf der Bühne mit Interesse folgte und nach Schluß, der Aufforderung der Beamten Folge leistend, sogleich den Hof verließ.

Also: eine mäßige Vorstellung.

n Schenke,
Wahlberamm-
gsabgg. Bene-
nd der Kandid-
en wahrchein-
erfassungen

mer des badi-
e wird der
aus Baden

ante man im
unseres Volks-
hören. Im
lung unseres
eingetreten.
bekamen ein
brachte, einen
richtigkeit und
der Lehren
erkommen, und
blühenden
reden, seitdem
ng für das
n, wenn nicht
iffen würde.
Man wider-
er Redner be-
den Hochschulen
de“, aber man
ern sei. Das
der hoffentlich
wird.

632 Schülern
ngs etwa die
wird. Wenn
ise die Stadt
er allein rund
weiter sich ver-
ch nahezu vier
rhältnisse
auf Rechnung
and für unser
erkt etwa dem
uar in Baden

f einen Lehrer
Diese Mann-
erreicht. Viel-
t dem Mangel
mer noch nicht
ung des gefe-
is überall ge-
da zehn Jahre
lucht, nament-
liche Gemein-
ng von Ueber-
ination der
Unnatürlich-
ll auf mög-
Aber auf
man mit der
r die drei un-
weitans den
Verhältnissen
ngulänglich be-
dann immer
kein Vorzug

im Landtage
der Vollstän-
keit der Unter-
icht gefordert
ist wurde von

en! Ich habe
assenunterschied
damit nicht
her Mann aus
eine Leute bei
er müde, lieb
Straße. Mein
os und lag da
war mit dem
egen alle Kon-
eines Tages
e Lebens re-
weniger Luxus
Genuss größt.
Diese Kleider
ahre getragen;
und wie große
n, ist für mich

habt, vortwärts
en?“

erfte sie nicht.
ie Skala redu-
ste, wurde der
mich. Wenn
Hotel komme
anischer Soja-
ch Kaffee und
mit niemand
ies jeden Tag
n Genuss geht

en Schulfamer
u dich an die
und tüchtig
eine Lust zum

en! Ich habe
assenunterschied
damit nicht
her Mann aus
eine Leute bei
er müde, lieb
Straße. Mein
os und lag da
war mit dem
egen alle Kon-
eines Tages
e Lebens re-
weniger Luxus
Genuss größt.
Diese Kleider
ahre getragen;
und wie große
n, ist für mich

habt, vortwärts
en?“

erfte sie nicht.
ie Skala redu-
ste, wurde der
mich. Wenn
Hotel komme
anischer Soja-
ch Kaffee und
mit niemand
ies jeden Tag
n Genuss geht

en! Ich habe
assenunterschied
damit nicht
her Mann aus
eine Leute bei
er müde, lieb
Straße. Mein
os und lag da
war mit dem
egen alle Kon-
eines Tages
e Lebens re-
weniger Luxus
Genuss größt.
Diese Kleider
ahre getragen;
und wie große
n, ist für mich

habt, vortwärts
en?“

erfte sie nicht.
ie Skala redu-
ste, wurde der
mich. Wenn
Hotel komme
anischer Soja-
ch Kaffee und
mit niemand
ies jeden Tag
n Genuss geht

en! Ich habe
assenunterschied
damit nicht
her Mann aus
eine Leute bei
er müde, lieb
Straße. Mein
os und lag da
war mit dem
egen alle Kon-
eines Tages
e Lebens re-
weniger Luxus
Genuss größt.
Diese Kleider
ahre getragen;
und wie große
n, ist für mich

habt, vortwärts
en?“

erfte sie nicht.
ie Skala redu-
ste, wurde der
mich. Wenn
Hotel komme
anischer Soja-
ch Kaffee und
mit niemand
ies jeden Tag
n Genuss geht

en! Ich habe
assenunterschied
damit nicht
her Mann aus
eine Leute bei
er müde, lieb
Straße. Mein
os und lag da
war mit dem
egen alle Kon-
eines Tages
e Lebens re-
weniger Luxus
Genuss größt.
Diese Kleider
ahre getragen;
und wie große
n, ist für mich

habt, vortwärts
en?“

erfte sie nicht.
ie Skala redu-
ste, wurde der
mich. Wenn
Hotel komme
anischer Soja-
ch Kaffee und
mit niemand
ies jeden Tag
n Genuss geht

en! Ich habe
assenunterschied
damit nicht
her Mann aus
eine Leute bei
er müde, lieb
Straße. Mein
os und lag da
war mit dem
egen alle Kon-
eines Tages
e Lebens re-
weniger Luxus
Genuss größt.
Diese Kleider
ahre getragen;
und wie große
n, ist für mich

habt, vortwärts
en?“

erfte sie nicht.
ie Skala redu-
ste, wurde der
mich. Wenn
Hotel komme
anischer Soja-
ch Kaffee und
mit niemand
ies jeden Tag
n Genuss geht

en! Ich habe
assenunterschied
damit nicht
her Mann aus
eine Leute bei
er müde, lieb
Straße. Mein
os und lag da
war mit dem
egen alle Kon-
eines Tages
e Lebens re-
weniger Luxus
Genuss größt.
Diese Kleider
ahre getragen;
und wie große
n, ist für mich

habt, vortwärts
en?“

erfte sie nicht.
ie Skala redu-
ste, wurde der
mich. Wenn
Hotel komme
anischer Soja-
ch Kaffee und
mit niemand
ies jeden Tag
n Genuss geht

en! Ich habe
assenunterschied
damit nicht
her Mann aus
eine Leute bei
er müde, lieb
Straße. Mein
os und lag da
war mit dem
egen alle Kon-
eines Tages
e Lebens re-
weniger Luxus
Genuss größt.
Diese Kleider
ahre getragen;
und wie große
n, ist für mich

heim hat bei 567 seiner Mitglieder die in der Stadt Mannheim selbst wohnen und von den Beitragsnehmern im Hause kassiert werden, die Wohnungspreise durch Fragezettel festgestellt. Es hat sich dabei ergeben, daß 45 Leute unter 200 Mk. Miete bezahlen, dagegen 284 Mitglieder, also die Hälfte der Befragten, 200 bis 300 Mk. Es zeigt sich also hier die überraschende Tatsache, daß in dieser Preislage ein noch höherer Prozentsatz von Mietern in Mannheim in Betracht kommt als in Karlsruhe. Der Einwand, daß in Mannheim nicht alle Arbeiter befragt wurden, und daß somit das sich ergebende Bild ein genau zutreffendes nicht genannt werden kann, beweist nichts, denn es kommt in Betracht, daß in Mannheim zirka 90 Prozent der städtischen Arbeiter dem Gemeindearbeiterverband angehören, so daß eine Umfrage schon ein zutreffendes Bild ergeben muß. Die nicht befragten Mitglieder wohnen in den Vororten, zum Teil in reinen Landgemeinden und es ist somit völlig ausgeschlossen, daß sie höhere Mieten zahlen als die 567 befragten Mitglieder, die ausnahmslos in der inneren Stadt wohnen und zwar in allen Stadtvierteln zerstreut, also zweifellos als der Teil der städtischen Arbeiter anzusehen sind, der die höchsten Mieten zahlt. Nach diesem Ergebnis ist es völlig ausgeschlossen, daß die Mannheimer städtischen Arbeiter tatsächlich 33 Pfg. pro Tag, also etwa 100 Mk. Miete, pro Jahr mehr zahlen als ihre Karlsruher Kollegen. Selbst wenn das aber der Fall wäre, so sind die Lohnunterschiede doch bezant gewiß, daß die dringende Notwendigkeit einer Reform des Karlsruher Tarifs sich daraus ohne weiteres ergibt. Es erhalten laut Tarif:

	in Mannheim	in Karlsruhe
Feuerhausarbeiter	4,60—5,60 Mk.	4,20—5,20 Mk.
Sofarbeiter im Gastwert	3,90—5,25 "	3,20—4,20 "
Kanalreiniger	4,40—5,40 "	3,50—4,50 "
Tagelöhner	3,80—4,55 "	3,20—4,20 "
Streckenarbeiter	3,80—5,20 "	3,20—4,50 "
Gärtner	4,20—5,60 "	3,50—5,00 "
Handwerker	4,20—5,60 "	3,50—5,50 "

Bei diesen Lohnvergleichen muß noch besonders berücksichtigt werden, daß die Handwerker und Gärtner in Karlsruhe meist in die niedrigsten Lohnklassen eingereiht sind und die oben angeführten Höchstlöhne nur von einem verschwindend kleinen Prozentsatz erreicht werden, während in Mannheim die Bestimmung besteht, daß Handwerker die nach der Klasse 4,20—5,20 Mark eingestuft werden, mit fünf Dienstjahren in die Klasse 4,60—5,60 Mk. eingereiht sind. Die praktische Folge davon ist die, daß in Karlsruhe nicht ganz 17 Prozent aller Arbeiter in den Lohnklassen 4 und 5 Löhne zwischen 4,00—5,50 Mk. erhalten, während in Mannheim volle 35 Prozent der Arbeiter 4,20—5,60 Mk. erhalten (Klasse A und B). Etwa 15 Prozent der Handwerker in Karlsruhe werden nach Klasse 3 mit 3,80 bis 4,80 Mk. abgepeißt, eine Klasse, der in Mannheim eine Handwerkerklasse überhaupt nicht gegenübersteht. Mehr als 32 Prozent, also beinahe ein Drittel aller städtischen Arbeiter in Karlsruhe beziehen nach Klasse 1 einen Lohn von 3,20—4,20 Mk., denen in Mannheim 20 Prozent der städtischen Arbeiter mit dem Lohn der niedrigsten Klasse von 3,50—4,55 Mark gegenüberstehen. Der Lohnklasse 2 gehören in Karlsruhe über 35 Prozent der Arbeiter an, mit einem Lohn von 3,50—4,50 Mk., während in Mannheim 31,5 Prozent der Arbeiter in der Klasse 3,90—4,65 Mk. untergebracht ist, wobei aber berücksichtigt werden muß, daß in Mannheim für sehr

viele Arbeiten Zulagen bis zu 30 Pfg. in den beiden letztgenannten Klassen gewährt werden, die in Karlsruhe gar nicht in Betracht kommen. Nimmt man hinzu, daß in Mannheim 9 Stunden, in Karlsruhe 9½ und 10 Stunden gearbeitet wird und daß die soziale Fürsorge in Mannheim in wichtigen Punkten besser ist, dann dürfte ohne weiteres auch dem geistig Minderbemittelten klar werden, daß in der Entlohnung der Arbeiter beider Städte ein dreieites Mißverhältnis besteht, obwohl, was hier ausdrücklich betont werden muß, der Mannheimer Tarif durchaus nicht als mißverhältniß angesehen werden kann und jedenfalls sehr bald eine Erhöhung erfahren muß und wird.

Diese Verhältnisse sind auf dem Karlsruher Rathaus bekannt, aber es geschieht nichts, obwohl man zugestehen muß, daß der Tarif dringend der Reform bedarf. Alles was in den 1¼ Jahren seit dem Eingang der Petition des Gemeindearbeiterverbandes geschehen ist, ist die Gewährung einer Teuerungszulage von sage und schreibe 30 Pfg. für das Jahr 1911. In Anbetracht der Verhältnisse mehr als lässlich. Auch die Aussichten auf baldige Besserung sind schlecht, denn auf dem Rathaus haben die befragten Herren, die die Not der städtischen Arbeiter nicht fühlen, keine Eile. Warten will man noch auf eine Petition, die der Beamtenverein in Aussicht gestellt hat für dieselben Beamten, die erst 1911 nachhafte Zulagen bis zu 900 Mk. pro Jahr erhalten haben. Für die Arbeiter hat man heute nicht einmal mehr schöne Worte übrig. Man redet sogar davon, den miserabel bezahlten Handwerkern unter Umständen überhaupt keine Zulage zu geben. Der Erhöhung des ortsbildlichen Tagelohnes auf 3,80 Mk. hat der Stadtrat zugestimmt, er selbst aber zahlt noch 3,20 Mk. Anfangslohn.

Als im vorigen Jahre Bürgerausschuß und Stadtrat neu gewählt wurden, da hofften die städtischen Arbeiter, daß die neuen Männer, ihren Wählreden entsprechend, auch für sie endlich einmal etwas tun würden, um ihr hartes Los zu erleichtern. Dreißig Mark Teuerungszulage ist alles gewesen, was gegeben wurde, ein Tropfen auf einen heißen Stein, viel zu wenig, um der schreienden Not des größten Teils der städtischen Arbeiter abzuhelfen. Gewiß, es sind schöne Reden bei dieser Gelegenheit gehalten worden, aber niemand hat eine Erhöhung der Summe beantragt und heute gewinnt es den Anschein, als ob viele der neuen Herren glauben, der Laten schon genug geleistet zu haben. Sollte das wirklich der Fall sein? Die Voranschlagsberatung, die vor der Türe steht, wird zeigen, ob den schönen Worten endlich — endlich einmal Taten folgen. Den städtischen Arbeitern aber möge die Mahnung gelten, durch Masseneintritt in den Gemeindearbeiter-Verband ihrer Ungewissenheit besseren Ausdruck zu verleihen als bisher, wo ein großer Teil sich damit begnügte, eine Faust im Sack zu machen. Auch die Arbeiter mögen beherzigen, daß nicht Worte allein, sondern vor allem Taten zum Ziele führen.

Seit dem uns zugegangene Bericht. Wir fügen unfererseits noch hinzu: Zum Gedenke der Erstellung eines Denkmals für Großherzog Friedrich I. in hiesiger Stadt ging dem Bürgerausschuß eine Vorlage des Stadtrats zu. Durch dieselbe wird beantragt, der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß auf Grund eines früheren Beschlusses 1. mit den Herren Bildhauern S. Binz, Architekten A. Pfeifer und S. Großmann darüber vereinbarte Vertrag über die Ausführung des Denkmals abgeschlossen und 2. der entstehende Aufwand von

200 000 Mk. aus verfügbaren Grundstodsmitteln bestritten und dem Grundstod aus den Wirtschaftserlösen der nächsten 10 Jahre wieder zugeführt werde.

Neues vom Tage.

Verzweiflungstat einer Mutter.
Halle a. S., 13. März. In Grünfeld hat gestern nachmittag 6 Uhr die 42jährige Frau des Anspanners Eduard Rode, Mutter von 6 Kindern, zwei der Kinder in die Lade geworfen und ist ihnen dann nachgesprungen. Ein Mädchen von sechs Jahren konnte sich den Händen der Mutter entwinden und lief davon. Die Mutter und zwei Kinder ertranken. Das Motiv zur Tat ist nicht bekannt.

Geschäftliches.

In der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 erregte die Vorführung der Kleinfabrikation von Zahnbleichcreme „Chlorodont“ allgemeines Interesse. Von sachmännischer Seite ging uns nun durch Vermittlung des Fabrikanten der Firma Laboratorium Leo, Dresden-A. 3, nachstehendes Urteil zu über die vorzüglichen Eigenschaften von „Chlorodont“, einer Zahncreme, die in allen Apotheken, Drogerien usw. zu haben ist. Vor einiger Zeit erhielt ich eine Probetube „Chlorodont“, welche ich einem meiner Patienten schenkte, weil ich in dieser Beziehung ein großer Skeptiker bin. Nach Ausfragen dieses Patienten sowie nach meiner eigenen Ueberzeugung scheint Ihre „Chlorodont“ günstig auf die Zähne einzuwirken, denn die Zähne des betreffenden Patienten sind einzuwirken, nachdem werden die Goldbrücken durch schneeweiß geworden, außerdem werden die Goldbrücken durch Ihre „Chlorodont“ tadellos blank. Würden Sie mir, um weitere Versuche anstellen zu können, noch einige Tuben senden? Ich will selbe für mich, bezw. an mir selbst ausprobieren. Hochachtungsvoll E. Boruhagen, Zahnpraxis, Naden, Hochstraße Nr. 9a. 20. Januar 1912.

Elegante
Sonntags-Anzüge
Preisliste 17—45 Mk.
Nur eigene Konfektion.

Da spart bares Geld, wenn Du bei
Richard Pahr
Kronenstrasse 49
6129 kauft. Tel. 8067.

Hausfrauen!

Die Zeiten sind schlecht und teuer — da heißt es rechnen und sparen. Auch Sie verwenden wahrscheinlich schon die billigeren Kaffee-Surrogate anstelle von Bohnenkaffee oder benutzen sie als Zusatz.

Aber seien Sie vorsichtig!

Es werden jetzt alle möglichen Fabriken empfohlen, doch alle — sie mögen heißen wie sie wollen — zeigen immer wieder, daß der täglich von Millionen getrunkene Kathreiners Malzkaffee als Kaffee-Ersatzmittel **einzig** da steht. Kathreiners Malzkaffee ist nicht etwa nur geröstetes Getreide, wie es unter allen möglichen Namen jetzt angepriesen wird, sondern Kathreiners Malzkaffee wird aus wirklichem Malz in der größten Malzkaffee-Fabrik der Welt nach bewährtem Verfahren seit über 20 Jahren hergestellt. Tausende von Ärzten empfehlen Kathreiners Malzkaffee als bestes Getränk für Gesunde und Leidende, Erwachsene und Kinder. Kathreiners Malzkaffee schmeckt vorzüglich, bekommt auch auf die Dauer gut und ist dabei außerordentlich billig; ein Zehn-pennig-Paket gibt 20 Tassen. 6172

Bedenken Sie also, was Sie sparen!

Achten Sie aber darauf, daß Kathreiners Malzkaffee niemals ausgewogen verkauft wird, sondern nur in geschlossenen Paketen mit Kneipp-Bild.

Daß Sie beim Einkauf von Kaffee-Surrogaten vorsichtig sind, liegt also — in Ihrem Interesse!

Nur Original muß!

Zigarren-Verkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Beehre mich ergeb. bekannt zu machen, dass ich das seit längeren Jahren bestehende Zigarrogeschäft, **Kriegstrasse 18**, gegenüber dem Postamt, käuflich übernommen habe. Um das Lager zu reduzieren, habe ich mich entschlossen, zu nachstehenden herabgesetzten Preisen zu verkaufen:

Torpedo (5 z)	pro 100 Stück M. 3.20	Pasta (8 z)	pro 100 Stück M. 5.40
Jumbo (5 z)	pro 100 Stück M. 3.50	Kaiser Wilhelm (8 z)	pro 100 Stück M. 5.60
Bravillo (6 z)	pro 100 Stück M. 4.20	Isabella (10 z)	pro 100 Stück M. 6.40
Epocha (7 z)	pro 100 Stück M. 4.80	Fürst Bismarck (10 z)	pro 100 Stück M. 6.60
Vorstenlanden (7 z)	pro 100 Stück M. 5.—	Prinz Heinrich (12 z)	pro 100 Stück M. 7.2

ferner auch andere Marken, so lange Vorrat. Ebenso empfehle ich: Zigaretten, aus türk. Tabaken, von Mk. 6.40 an pro 1000 St., mit Goldmundstück.

Ferd. Diederichs Zigarren-Versandhaus,
Kriegstrasse 18 (gegenüber der Bahnpost). 6118

Lehrling-Vermittlung.

Bei dem unterzeichneten Amte haben sich auf Kommende Oftern eine größere Anzahl Lehrlinge aller Berufsarten vormerken lassen.

Wir ersuchen die Herren Gewerbetreibenden Geschäftsinhaber und Fabrikanten um gefl. Zuweisung von Aufträgen, unter Angabe, ob die Lehrstelle mit oder ohne Kost und Wohnung zu besetzen ist.

Für Lehrstellen suchende junge Mädchen liegen bereits Aufträge vor. Bewerberinnen wollen sich baldmöglichst beim unterzeichneten Amte melden.

Die Vermittlung erfolgt in den üblichen Geschäftsstunden (vorm. 8—12 und nachm. 2—6 Uhr völlig kostenlos).

Zur Beratung in der Berufswahl finden jeden **Dienstag und Freitag**, abends von 6—7 Uhr besondere Beratungsstunden statt. Wir laden Eltern und Vormünder zur regen Benützung der Beratungsstelle ein. 5979

Städtisches Arbeitsamt

(Arbeitsnachweisstelle)
Zähringerstr. 100. Telephon 629.

Wollen Sie

einen guten, dauerhaften und billigen **Stiefel**

haben, so kaufen Sie solchen unter Garantie bei **J. Madlener, Auktionsgeschäft**

und Schuhlager
Rüppurrerstraße 20. 5611

Speise-Kartoffeln

6086
vorzügliche Qualität
Zentner Mk. 4.40
Liefert frei Keller

Bucherer's

Lebensmittel-Confum-Geschäft

Zähringerstraße 42
Telephon 392.

Bestellungen können in meinen faml. Biskalen gemacht werden.

Neu eröffnet:
Humboldtstr. 22.

Alle Sorten 6093

Polstermöbel
billigst zu haben bei
G. Sundermann,
Gottesauerstraße 29.

Möbel

Zum Umzug!

Möbel

13 Adlerstraße 13
Telephon 2721

Billiger

13 Adlerstraße 13
Telephon 2721

Möbel-Verkauf!

Bevor Sie Möbel kaufen, prüfen Sie mein Angebot.

**Einfache
3 Zimmer-Einrichtung
Mk. 385**

- 1 Schlafzimmer, imitiert Eiche oder Buchbaum, bestehend aus:
 - 2 Bettladen,
 - 1 Dreiflügel Schrank,
 - 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz,
 - 2 Nachttische,
 - 2 Patentstühle,
 - 2 Stühle.
- 1 Wohnzimmer bestehend aus:
 - 1 Vertikow mit Spiegelaufsatz,
 - 1 Tisch,
 - 4 Stühle,
 - 1 Plüschdivan.
- 1 Küche, bestehend aus:
 - 1 Küchenschrank,
 - 1 Tisch,
 - 1 Schaff,
 - 2 Stühle.

**Bessere
3 Zimmer-Einrichtung
Mk. 595**

- 1 Schlafzimmer, moderne Form, in eiche und buchbaum, mit Intarsien, bestehend aus:
 - 2 Bettladen,
 - 1 Dreiflügel Schrank, 130 cm breiter Spiegelschrank mit Kristallfacette-Glas,
 - 1 Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz,
 - 2 Nachttische mit Marmor,
 - 2 Stühle,
 - 1 Handtuchständer.
- 1 Wohnzimmer, bestehend aus:
 - 1 Vertikow mit modernem Aufsatz,
 - 1 Auszugstisch,
 - 4 bessere Stühle,
 - 1 Plüschdivan,
 - 1 Spiegel.
- 1 Küche, bestehend aus:
 - 1 Küchenschrank,
 - 1 Tisch,
 - 1 Schaff,
 - 2 Stühle.

**Elegante
3 Zimmer-Einrichtung
Mk. 850**

- 1 Schlafzimmer, bestehend aus:
 - 2 Bettladen,
 - 1 Dreiflügel Spiegelschrank,
 - 1 Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz,
 - 2 Nachttische mit Marmor,
 - 2 Stühle,
 - 1 Handtuchständer.
- 1 Wohnzimmer, bestehend aus:
 - 1 Buffet,
 - 1 Auszugstisch,
 - 4 bessere Stühle,
 - 1 Plüschdivan,
 - 1 Trumeau.
- 1 Küche, Tischplatte, mit Messingverglasung, bestehend aus:
 - 1 Küchenbüfett,
 - 1 Credenz,
 - 1 Tisch,
 - 2 Stühle.

**Feine
3 Zimmer-Einrichtung
Mk. 1195**

- 1 Schlafzimmer, Eiche oder Buchbaum, bestehend aus:
 - 2 Bettladen,
 - 1 Dreiflügel Schrank,
 - 1 Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz,
 - 2 Nachttische,
 - 2 Stühle,
 - 1 Handtuchständer.
- 1 besseres Speisezimmer, bestehend aus:
 - 1 Buffet,
 - 1 Credenz,
 - 1 Auszugstisch,
 - 1 Umbau mit Divan,
 - 4 Lederstühle.
- 1 moderne Küche, Tischplatte, bestehend aus:
 - 1 Büfett mit Messingverglasung, Radeln und Linoleumplatten,
 - 1 Credenz,
 - 1 Tisch,
 - 2 Stühle.

Dieses günstige Angebot hat nur Gültigkeit vom 15. bis 30. März.

Befonders Brautleute
sollten beim Einkauf von Einrichtungen meine Magazine besichtigen.

Kein Kaufzwang.

Um auch den Minderbemittelten zu ermöglichen, sich häuslich einzurichten, besteht bei mir die Einrichtung, daß ohne jede Preiserhöhung

Teilzahlung

gestattet ist. Die Ratenzahlungen werden in entgegenkommendster Weise gestattet.

Auf die Preise dieser 4 Serien kann ein Rabatt nicht bewilligt werden, doch ist Teilzahlung auch hierfür ohne jede Preiserhöhung gestattet.

Auf alle nicht hier aufgeführten Einrichtungen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Ottomane, Tische, Stühle, Spiegelschränke, Buffets, Divane, Chiffonniere, Bettladen und komplette Betten, Matratzen, Roste u. gewähre ich während des Monats März bis zu

25% Rabatt.

M. Tannenbaum.

Fahrräder Fahrradteile

bei reeller Bedienung zu billigsten Preisen in bester Qualität.
Herren-, Damen- u. Knabenräder (je nach Bereifung) von Mk. 62.50 an. Pfeil-Räder in Spezial-Ausstattung von Mk. 98.50 an.

Schläuche		Decken		Berggreife	
ohne Garantie	M. 2.15	ohne Garantie	M. 2.15	ohne Garantie	M. 4.50
3 Monate Garantie	" 2.45	3 Monate Garantie	" 3.90	6 Monate Garantie	" 6.75
6 " "	" 3.10	6 " "	" 4.70	12 " "	" 8.50
12 " "	" 4.25	12 " "	" 5.90	Stollenreifen	" 8.50
Laternen von	" 0.90 an	Schutzbleche	" 0.80	Stollengebirgsreifen	" 10.-
Sättel von	" 2.25	Kleiderneze	" 0.70		
Felgen von	" 1.00	Bremsgummi	" 0.15 und "		
Pedale von	" 1.70	Pedalgummi	" 0.10		
Ketten von	" 1.30				
Schlösser von	" 0.20				
Engl. Schlüssel	" 0.60				

Ferner empfehle Original Pfeil- und Naumanns Germania-Fahrräder in bekannt vorzüglicher Ausführung. Pfaff- und Rhönig-Nähmaschinen. Post- und Continental-Schreibmaschinen. Reparaturwerkstätte.

Georg Mappes nur Karl Friedrichstrasse 20
Telef. 2264. Telef. 2264.

Rheinperle

Margarine
ersetzt feinste
Butter

Holl. Marg. Werke Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch. Rhl.

Umzüge

kleinere (2 bis 3 Zimmer) werden prompt billigst bejagt. 6047
Röhren Steinstraße 29,
Seitenbau 4. Stock rechts.

2 Zimmer-Wohnung
schöne, geräumige, von kleiner Familie auf 1. Juli gesucht.
Off. unt. E. M. an die Exp. d. Bl.

Extra - Angebot!

Durch persönlichen direkten Einkauf ist es mir gelungen, einen grossen Posten bessere

Herrenkleiderstoff-Reste
zu aussergewöhnlich billigen Preisen zu erwerben. Dieselben bestehen aus prima Qualitäten in erstklassigen deutschen und englischen Fabrikaten.

Um schnell damit zu räumen lasse ich die Reste zu folgenden Ausnahmepreisen ab:
p. Meter **M. 2.40, 2.60, 2.80, 3.-, 3.50, 3.80, 4.-, 4.50, 4.80, 5.-, 5.30, 5.50, 6.-, 6.40, 6.80, 7.-, 7.50, 7.80, 8.-, 8.50, 8.80.**

Muster werden keine abgegeben. Sehr lohnend für Wiederverkäufer.

Arthur Baer,
Karlsruhe, Kaiserstr. 133, 1 Tr. hoch,
Eingang Kreuzstrasse, bei der kleinen Kirche.

Trinkt Union-Bier!

ff. helle Export- und ff. dunkle Lagerbiere
in der Brauerei auf Flaschen gezogen.
Union-Brauerei Karlsruhe.
Telefon 264. 8632

Infolge unserer sehr billigen Preise kann Rabatt nicht gewährt werden.

Grosse Spezial-Abteilung

Geschäftsprinzip der Firma: Qualitätsware bei mässigen Preisen.

Mädchen- und Knaben-Konfektion

Wollene Hängerkleidchen	45 bis 60 cm lang	1.50	2.50	4.—	6.50	8.50
Wollene Kittelkleidchen	60 bis 100 cm lang	3.50	6.—	8.50	13.—	17.—
Weisse Stickereikleidchen	45 bis 60 cm lang	1.50	2.75	4.50	7.50	12.—
Weisse Stickereikleidchen	60 bis 100 cm lang	3.—	5.50	8.—	11.—	17.—
Mousseline-Kleidchen	60 bis 100 cm lang	2.75	4.50	7.50	12.—	16.—
Mädchenpaletots, engl. und marine		3.—	5.50	9.—	12.—	16.50
Kielerkleidchen	60 bis 100 cm lang	4.50	8.—	12.—	17.—	22.—
Matrosenkleidchen						
Knaben-Anzüge (allererste Fabrikate)		5.—	7.50	12.—	18.—	22.—

für das Alter von 3 bis 12 Jahre

Wir unterhalten in Kinder-Konfektion ein sehr grosses Lager sorgfältig ausgewählter Stücke.

6178

MODE-HAUS

HUGO LANDAUER

in den Räumen der früheren Firma S. Model.

Süddeutsche Handels-Lehranstalt und Töchterhandelschule

„Merkur“

KARLSRUHE Telephon 2018
Kaiserstrasse 113 (Ecke Adlerstrasse).
Grösstes derartiges Institut am Platze. — Prima Referenzen.



Gewissenhafte Ausbildung von Damen und Herren für den kaufmännischen Beruf.

Am Mittwoch, 10. April, beginnen größere 3-, 4-, 6- und 8 monatliche Kurse.

Eintritt zu einzelnen Fächern jederzeit.

Buchführung **Stenographie**
einfache, doppelte, amerikan., Gabelberger, Stolze-Schrey, landwirtschaftliche.

Maschinenschreiben 30 erstkl. Maschinen verschied. Systeme,
Schönschreiben.

Kaufm. Rechnen, Konto-Korrentwesen, Korrespondenz, Wechsellehre u. Scheckkunde, Handelslehre, Rundschrift, Kontorarbeiten, Bank- und Börsenwesen etc.

Deutsch, englisch, französisch, italienisch, spanisch.

Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.
Ferner beginnt am 10. April ein

Lehrlings-Kursus

für Konfirmanden, welche in eine kaufm. Lehre treten sollen. Es ist empfehlenswert, wenn die jungen Leute vorher in Schönschreiben, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Stenographie etc. ausgebildet werden. 6045

Tages- und Abendkurse.

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung **Fabrizierermäßigung**, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt.
Ausführliche Auskunft und Prospekt bereitwilligst durch **Die Direktion.**



Dr. Thompson's Seifenpulver
„Marke Schwan“

bestes Waschmittel

Städt. Handelsschule Karlsruhe.
Gartenstrasse 22.

Abteilung: **Handelsjahresschule.**

Vorbereitungsschule für den kaufmännischen Beruf für Knaben und Mädchen
mit Ganztagsunterricht, wöchentlich 33 Stunden.
Beginn einer neuen Jahresklasse Ostern dieses Jahres.

Die Unterrichtsfächer sind: Deutsch, kaufmännischer Briefwechsel mit Kontorarbeiten, Handels- und Bürgerkunde, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Wirtschaftsgeographie und Warenkunde, Fremdsprachen (Französisch oder Englisch; eine Fremdsprache ist Pflichtfach), Schönschreiben, Stenographie und Maschinenschreiben.

Schulgeld für den ganzen Jahreskurs 72 Mark.
Der erfolgreiche Besuch der Handelsjahresschule entbindet vom Besuche der 3jährigen obligatorischen Handelsschule. Die in der Handelsjahresschule vorgebildeten Lehrlinge besuchen die Pflichthandelschule nur noch in 2 Jahreskursen mit 3 Wochenstunden, welche so gelegt werden, daß die Geschäftszeit nicht beeinträchtigt wird.

Ausführlicher Prospekt wird auf Verlangen frei zugestellt.
Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den

Vorstand der städtischen Handelsschule
L. Stemmer, Rektor. 5201

Colosseum-Restaurant. Hauptauskunft der Brauerei Schreympf

Morgen Sonntag im großen Saale von 11—1 Uhr:
Frühstücken-Konzert.

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

März 17.	Knorr Pilzsuppe
„ 18.	„ Tomatensuppe
„ 19.	Knorr Linsensuppe
„ 20.	„ Hausmachersuppe
„ 21.	Knorr Weibertreusuppe
„ 22.	„ 7 Schwabensuppe (Sierfiguren)

Jeden Tag eine andere Suppe mit **Knorr Suppenwürfel**
jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe
nur mit **Knorr Suppenwürfel.**

Möbel-Haus Gebr. Klein
Durlacherstr. 97/99 **KARLSRUHE I. B.** Telephon 1723

Spezialhaus für komplette Betten u. bürgerliche Wohnsarrichtungen.

50 Zimmer-Einrichtungen stets auf Lager. 5821

40 Stück moderne Sofa und Chaiselongues.
Verhänge, Stores, Bettwaren, Bettfedern, Brill, Rosshaare, Wolldecken.

Zeichnungen und Kostenvoranschläge gratis und franko.
Viele Anerkennungsschreiben.
Kulante Zahlungsbedingungen.



Patent-Büro
Villingen 46. Friedrichstr. 18. Tel. 159.

„KOLA“ empfiehlt bei Ihren Mitgliedern die wohlschmeckenden Suppen von in Würfelform 3 Teller = 10 Pfg. **„KNORR“**

Ferner empfehlen als beste Kindernahrung

KNORRS Reismehl	KNORRS Hafermehl
------------------------	-------------------------

KOLA Einkaufsgenossenschaft Karlsruher Kolonialwarenhändler, e. G. m. b. H. **KNORR**

Geschäfte durch Plakate kenntlich.

Infolge unserer sehr billigen Preise kann Rabatt nicht gewährt werden.

Geschäftsprinzip der Firma: Qualitätsware bei mässigen Preisen.

Preiswerte Damen-Konfektion

Engl. Costume	19 ⁵⁰	24	38	55	70	
Blaue Costume	17	22	36	52	75	120
Engl. Paletots	7	12	19	26	35	
Schwarze Paletots	14	23	36	48	55	
Costumeröcke, engl.	3 ⁵⁰	7	10 ⁵⁰	14	17	
Costumeröcke, blau	4 ⁵⁰	8 ⁷⁵	12	19	23	
Tafft-Costume, Kleider und Mäntel	von 25.- bis 120.-					

6173

MODE-HAUS HUGO LANDAUER

in den Räumen der früheren Firma S. MODEL.

J. Hertenstein

Inh.: F. Kuch

Karlsruhe, Herrenstr. 25

empfiehlt: 6177

Moderne Anzüge, hell und dunkel gemustert, einfache und elegante Macharten
p. St. Mk. 19⁵⁰ 22⁰⁰ 24⁰⁰ 26⁵⁰ 28⁰⁰ 29⁵⁰ 32⁵⁰ 34⁵⁰ 36⁵⁰ 39⁵⁰ 42⁰⁰ 44⁰⁰

Moderne Jünglings- und Burschen-Anzüge
per Stück Mk. 7⁷⁵ 9⁰⁰ 10⁵⁰ 12⁰⁰ 13⁵⁰ 16⁵⁰ 17⁷⁵ 19⁵⁰ 23⁰⁰ bis 32⁰⁰

Moderne Knaben-Anzüge in allen neuen Macharten
per Stück Mk. 3⁶⁰ 4⁵⁰ 6⁰⁰ 7⁰⁰ bis 16⁰⁰

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge
per Stück Mk. 11⁰⁰ 15⁵⁰ 16⁵⁰ 17⁵⁰ 18⁵⁰ 22⁰⁰ 24⁵⁰ 26⁵⁰ 28⁰⁰

Loden-Sport-Anzüge, Bozener Mäntel, Loden-Pelerinen, Einzelne Leibchen-Höschen, Kniehosen.

Buckskin- und Kammgarn-Hosen
per Stück Mk. 3⁰⁰ 3⁴⁰ 3⁹⁵ 4²⁵ 4⁷⁵ 5⁵⁰ 6⁰⁰ bis 13⁰⁰

Spezialität: Ia. Ia. Arbeitshosen

eigene Anfertigung, durchweg vom Guten das Beste.

Zwirn- und Zeughosen, weiche und echtfarbig
per Stück Mk. 2⁵⁵ 2⁹⁰ 3⁵⁰ 4²⁵*

Engl. Lederhosen, mit Zwirn-Kette, echtfarbig u. weich p. St. Mk. 3⁴⁰ 3⁹⁵ 4⁷⁵*

Halbfuch- und Loden-Hosen per Stück Mk. 6⁰⁰* u. 6²⁵*

Blaue Arbeiter-Jacken, in B'tuch, Ia. Ia. Halblein Drill extra stark und Drell extra prima
p. St. Mk. 2¹⁰ 2⁶⁰* 2⁴⁵* Anzug Mk. 4.90 m. 5% Rabatt.
do. Hosen " " " 2⁰⁰ 2⁵⁰* 2⁴⁵*

Die mit * bezeichneten Artikel sind hervorragend in Qualität, Verarbeitung und Farben und das Beste was man anbieten kann. Durchweg grösste Auswahl. Niedrigste, aber streng feste Preise. Auf alle Preise noch Rabattmarken oder 5 Prozent Barabzug. An allen Sonntagen vor dem 1. Mal sind meine Geschäftsräume von 11-1 Uhr geöffnet.

Goethestrasse 50.

Schöner Laden

Wegen Platzmangel billig zu verkaufen: 1 aufgerichtetes Bett 25 Mk., 1 Schloßkoffer 20 Mk., 1 Schreibtisch 20 Mk., 1 Vertikal 28 Mk., 1 Kommode 10 Mk., 6 Zimmerstühle à 1.50 Mk., 1 Tisch 2.50 Mk., 1 oberer Tisch 8 Mk. S. Waier, Marktgrafenstr. 20, 2. St. 6098

Schneider

der gut Verrenkleider hübschen kann, kann sofort eintreten. Färberei D. Esch.

Bucherer

empfiehlt in seinen sämtlichen Filialen

Schweinefett 6088
garantiert rein Amerikanisches
Pfund 57.-

Hamburg, Stadtschmalz
Pfund 65.-
Regenfett
Pfund 80.-

Margarine

gelb Pflanzenmargarine
Pfund 53.-
gewöhnliche Margarine
Pfund 70.-

Durlacher Stolz
Pfund 85.-

Neu eröffnet:
Humboldtstrasse 22.

Sehr beachtenswertes Angebot für Brautleute!

Eine vollständige, kompl. moderne Aussteuer für nur 745 Mk.

Dieselbe besteht aus einem eich. Schlafzimmer mit 2 Türen: 2 Vertikalen, 2 Röhre, 2 Schoner, 2 dreiteil. Wollmatten, 2 Polster, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Toilettespiegel, 1 großer Spiegelschrank, 1 Handtuchhänger, 2 Stühle. Wohnzimmer: 1 poliertes, besseres Vertikal mit Verklappung, 1 pol. Schloßkoffer, 1 Divan, 1 Tisch m. Eichenplatte, 4 Stühle, 1 Büchervine-Kücheneinrichtung mit Messing-Verklappung, 1 Buffet 1 Stuhl, 1 Tisch, 2 Stühle - 1 arch. Spiegel gratis zu verkaufen. 5829 Waldstrasse 22, Laden.

Badischer Frauenverein Frauenarbeitschule.

Am 24. April 1912, morgens 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse der Frauenarbeitschule. Vormittags von 8 bis 12 Uhr: Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen einschließlich Schnittzeichnen und Kunststicken. Nachmittags mit durchschnittlich 4 bis 8 Stunden wöchentlich: Weißsticken, Kunststicken, Knüpfen, Klöppeln, Plüden und Damaststopfen, Puzmachen, Frisieren, Freihand- und geometrisches Zeichnen, Musterzeichnen und Entwerfen, Buchführung und Geschäftsaufträge.

Seminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für höhere Mädchen- und Frauenarbeitschulen.

Berufsausbildungen für Weißnäherinnen, Kleidermacherinnen, Plügerinnen, Zimmermädchen und Kammerjungfern.

Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten. Pensionärinnen werden außer in den genannten Fächern in Erziehungslehre, Gesang und Turnen unterrichtet.

Anmeldungen werden von der Vorsteherin im Anstaltsgebäude, Gartenstrasse 47, von 10 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr entgegen genommen; ebendasselbst werden Satzungen abgegeben und jede Auskunft erteilt.

Karlsruhe, im März 1912.

Der Vorstand der Abteilung I.

Koch-Herde

besten Konstruktion unter Garantie für tadelloses Kochen, Braten und Backen.

Feuermeister-Herde

Neu! Sparsamster Kohlenverbrauch. Neu!

Grude-Herde 6106

verbessertes Modell in Brand zu sehen.

Gas-Kochherde

von Junker & Ruh mit Doppelsparbrennern.

Niedrigste Gasrechnung.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Rabattmarken.

Wir bitten um Besichtigung unseres Lagers ohne Kaufzwang.

Hammer & Helbling

Kaiserstrasse 155-157

Erstes Magazin für Haus- u. Küchengeräte.

Konfirmanden-Geschenke

in

Pforzheimer Gold- u. Dublewaren als Broschen, Ringe, Arm-bänder, Manschettenknöpfe, Collier, ferner Tafelbestecke, Café- u. Teelöffel. Patentgeschenke jeder Art, Schweizer Taschenuhren von 5 Mk. an. Trauringe in Gold das Paar von 12 Mk. an



Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiserpassage 7a.

Wo
sind Sie zufrieden beim Einkauf?
Im Schuhhaus Jos. Bürkle
Amalienstr. 23

Spezial-Haus für Damen-Hüte.
Geschwister Gutmann
Waldstr. 26 u. 37

Edmund Eberhard
Ludwigsplatz 40 b
Lieferung als Spezialität
kpl. Küchen-Einrichtungen zu billigsten Preisen. Tafelservice
Kaffeeservice
Eigene Fabrik für
Kochkisten u. Kochherde
"Universal-Grade-Herde."

Marktplatz Marktplatz
Carl Schöpf
KARLSRUHE
Täglicher Eingang aller Saison-Neuheiten

Damen-Konfektion
Kinder-Konfektion
Reichhaltigste Auswahl

Kleiderstoffe
Blusenstoffe
Niederste Preise

Allgäuer Butter- und Käsehaus
Inhaber: Alois Zanetti
Telephon 2107 — Kaiserstrasse 64
Butter, Käse, Engros u. Detail

Metropol-Theater
22 Schillerstrasse 22
Ecke Goethestrasse
Haltestelle der Strassenbahnlinie "Kühler Krug"
Größtes und schönstes Kinematographen-Theater am Platze.
Ca. 700 Personen fassend.
Die grössten und neuesten Welschläger sind ständig im Programm enthalten.

"Grilzner" ist doch die beste Marke
Niederlage bei
Schwinn & Ehrfeld
Kaiserstrasse 99
Fahrräder Nähmaschinen

Herren-Hüte
Grösste Auswahl
Billigste Preise
Gustav Nagel
Nachfolger
116 Kaiserstr. 116

Email-Herde
mit Nickelschiff
von Mk. 48.— an
J. Bähr, Eisenwaren
Waldstrasse 51
Rabattmarken

Trinkt Moninger Bier!

Unterhaltungsblatt zum Volksfreund.

fern der betreffenden Mutter ein Bescheidenerwerb nicht auf begünstigt wird.

Kleine Nachrichten.

Die neue Frauen-Geschichte in Gehäusen hat nun ihr erstes

ausstellen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der geistreichste von amerikanischen Kolonialisten, der im Nationalmuseum von Washington aufbewahrt wird, ein Mitglied des Zanders und des Weiler- und Götzenworts nicht viel mehr als 11 Konnen wiegt, daß die Weber 1.26 Meter Durchmesser haben, daß der Kessel 2.80 Meter lang ist und ca. 22 Quadratmeter Fläche